

läuft er immer an dem rieselnden Bach geschlängelt unter Erlen und Haselsträuchern hinauf, bis man an den reizendsten Platz des Wäldchens kommt. Man geht zwischen zwey seit der Einweihung immert fort springenden Wassern, in ein von Rasen ausgelegtes Amphitheater, in dessen Mitte ein ebenfals von Rasen gemachter Altar steht. Eine mahlerische Beschreibung dieses Platzes wird den Leser vergnügen. Aus diesem Lieblingsorte gehet man zwischen den beyden Springwassern wieder zurück durch das gegen überliegende Amphitheater, auf die Anhöhe, und kommt auf einen berasten Hügel, welcher wiederum eine überraschende Aussicht gewähret, die hier gemahlet ist. Von dieser Anhöhe führet Ostwärts eine 5 Schritt breite und 250 Schritt lange Allee von lauter Kirschbäumen, mitten durch gleich hochliegende Saatsfelder — in eine so genannte Skale, oder tiefe Felsenkluft, — (Hr. B. beschreibet hier verschiedene, auf wendisch genannte, Skalen, oder schmale und tiefe Thäler, und gedenket das bey eines, in einem derselben befindlichen prächtigen ganz durch Kunst gemachten 7fachen Wasserfalles, dessen Beschreibung, bey Muße, er verspricht; und wir bitten ihn Wort zu halten, da seine Feder so gut zu schildern weiß;) — Je weiter man fortgeheth, desto mehr bildet sich das Thal, indem zu beyden Seiten Süd- und Nordwärts die Anhöhen allmählig wachsen. Dann theilt eine über den Graben gemachte Brücke den Gang in 2 Theile — und im Verfolg verbindet abermahl eine Brücke über den Graben diese beyden Gänge. Hr. B. verfolget hier hauptsächlich den Gang linker Hand, gegen Norden, und erwähnt nur beyläufig mit des andern an der südlichen Seite. Ist der Gang gegen Norden — welcher hier in allen seinen Wendungen beschrieben ist — eine Weile fortgelaufen, so entfernt er sich ganz vom Thale, und kommt in ein kiefernes Wäldchen hinein. Westwärts kommt er dann aus dem Wäldchen ins Freye heraus, wo sich auf einmahl die prächtigsten Aussichten über die Stadt und ganze Gegend dem entzückten Auge darstellen. Dann gehet er immer weiter, und führet allmählig bis auf den Herrenberg, zu einem Pavillon, Bellevue genannt. Bellevue ist ein erst seit einigen Jahren auf diesem Berge, welcher der höchste in dieser Gegend ist, massiv gebautes kleines Lusthaus. Es bestehet aus einem achteckigten Saale, mit einem über demselben befindlichen Obersaale in Gestalt eines Türkischen Gezeltes. Der Hr. Geh. Rath Graf von Callenberg ist der Erbauer desselben, und man lese eine Beschreibung davon in der Schrift des Hrn. B. selber. Es führet dieß Haus mit Recht den Nahmen Bellevue: denn gegen Mittag und Abend gewähret es hier die weitesten und schönsten Aussichten. Hr. B. mahlet hier diese Aussichten, und diese Augenweide in entzückenden Gegenständen, aufs reizende